

Halle und Umgegend.

Halle, 24. Februar.

Die Wertzuwachssteuer.

In diesen Tagen, da viel die Rede ist von dem Nachtragsetz, der vom Ministerrat zur Lösung des durch die Erhöhung der Gehälter der Beamten und Lehrer und durch die Uebernahme der Straßenreinigung in städtische Hände entstehenden Mehraufwandes eingebracht wird, und da ein Aufschlag von 6 Prozent zu Einkommens- und zur Grundsteuer vorgeschlagen werden soll, interessiert sich die Bürgerschaft vielfach: mehr denn je für das Wesen der Steuern überhaupt. In den letzten Jahren sind nun in den größten preussischen Kommunen Bewegungen im Gange, die auf die Einführung einer neuen Steuerart hingingen: der Wertzuwachssteuer. Und wenn man sich anders nicht vollständig täuschen sollte, gleitet auch die moderne Finanzpolitik auf unserem Markte nicht in das Falschwasser hinein, das seinen Mittelpunkt in der vollständigen Empfindlichkeit zur Wertzuwachssteuer findet. Wie schon der Name sagt, ist es eine Steuer auf den Zuwachs des Wertes, den die Grundstücke mit den Jahren erfahren ohne Arbeitsleistung und Eingaben der Eigentümer lebhaft als die Folgeerscheinung des Lebens und Wachstums des Gemeinwesens. Auf den ersten Augenblick erscheint es als gerecht, daß der Grundstücksbesitzer, dessen Areal durch die Aufwendungen der Stadtgemeinde zum Zwecke der Ordnung und Förderung der Kommune ebenfalls mit im Werte steigt, auch zu einer Gegenleistung für den oft unmerklichen Vorzeil, der ihm da loszuliegen ist in die Hand fällt, verpflichtet wird. Und diese Gegenleistung besteht in der entsprechenden periodischen Bewertung und steigenden Besteuerung der Grundstücke. Auf der anderen Seite aber ist nicht zu verkennen, daß die Frage der Berechtigung dieser Steuerart doch sehr verschiedenem Bedenken begegnet. Die Wertungen sind sehr verschieden und des Diskussionswertes ist nun schon viel über dieses Thema. Die Gegner der Besteuerung des Wertzuwachses legen vor allem in die Hauptsache, daß das Wesen dieser Steuer liegt: die Entschädigung durch die Stadtgemeinde für die Bodenwertvermehrung. Ein dringliches Beispiel dafür haben wir in Halle. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war Halle noch ziemlich eine Ackerstadt. In der Wohnbezugszone standen, wie sich ältere Hallenser gern erinnern werden, noch Scheunen, in denen das Getreide geerntet wurde, und rechts und links von dieser Straße waren die sogenannten Lehmwägen. Was ist jetzt aus diesen geworden? Das ist die alte Königskirchstraße und die Waulöcher der Charlottens-, Anhalter-, Dorothens-, Augustastrasse. Das ist das Areal, wo die Grundstücke an der Leipzigerstraße selbst, im Laufe der Jahrzehnte sehr im Werte gestiegen ist, liegt bewiesenermaßen auf der Hand. Diese Illustration würde geeignet, für die Berechtigung der Steuer zu sprechen. Nun sei aber an das Kleinviertel erinnert. Dort befanden sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts viele Gärten von hoher Bedeutung, und oftmals bestanden die Getreideböden, die von auswärtig kamen, in langer Reihe auf der Straße, der weiteren Veranschaulichung oder des Abolens habend. Mit den Wohnbauten, namentlich der Heberstellung glücklicher Verbindungen mit Nordbahnen und Berlin, verlegte sich der Schwerpunkt des Parks in der Stadt mehr nach Osten zu, und die Folge ist, daß in dem halben Jahrhundert die Grundstücke am Markte wesentlich im Werte gestiegen sind. Wer zahlt nun in diesem Viertel anfallenden Grundstücksbesitzern die durch die Entwicklung der Stadt entstandene Entschädigung? Eine Stadtverwaltung kann sich nie herbeilassen, eine solche zu gewähren. Und das Fehlen dieses Rendites zur Wertzuwachssteuer spricht schließlich gegen ihre Gerechtigkeit. Jedenfalls ist man sich selbst in Halle in dem Geseß der Bürgerchaft wie in möglichen Kreisen noch nicht einig und vollkommen klar über das Berechtigte oder Unberechtigtere, was in dem Wesen der Wertzuwachssteuer liegt. Als eine Anwendung in dieser Hinsicht, die in der jetzigen Sitzung des hiesigen kommunalen Vereins gemacht wurde, kam der dankenswerte Wunsch zum Ausdruck, diese hochbedeutende Frage einmal in einer großen Bürgerversammlung zur Erörterung zu bringen. Die Versammlung des unbedeutenden Wertzuwachses an Grund und Boden wurde zuerst in Frankfurt a. M. eingeführt. Dieser Stadt folgten Köln, Bremen und schließlich in jüngster Zeit Berlin. In Bremen ist die zu diesem Zwecke von der Bürgerchaft eingesetzte Kommission nach langen Beratungen zu einem Ergebnis gelangt, das uns vorliegt und zur freundlichen Information wiedergegeben sei.

Die Kommission schlägt vor: Als Wertzuwachs soll der Betrag angesehen werden, um den der Verkaufserlös den Anschaffungskosten übersteigt, euerlei, wenn die Anschaffung stattgefunden hat. Wenn Senat und Bürgerchaft von Bremen dies genehmigen, so soll das Gesetz eine richtungstreu Kraft erhalten. Aufwendungen zur Erhaltung des Wertes oder zur Abwendung von Nachteilen sind zur vorübergehenden Rückformierung diesen nicht abgezogen werden, es sei denn, daß die Wertsteigerung Einrichtungen noch vorhanden sind. Die Steuer soll 5 v. H. vom Wertzuwachs betragen; außerdem kommen folgende Zuschläge in Anschlag: von dem Teile des Wertzuwachses über 20 v. H. bis 40 v. H. des Anschaffungspreises 2 v. H. desgl. 40 " " 60 " " " " " " 4 " " " 60 " " 80 " " " " " " 6 " " " 80 " " 100 " " " " " " 8 " " " über 100 v. H. " " " " " " 10 " " Bei einem Wertzuwachs von 50 v. H. werden also 7 v. H. als Steuer erhoben; bei 100 v. H. Wertzuwachs eine Steuer von 9 v. H., bei 150 v. H. 11 v. H.

Die Kohlenproduktion im Oberbergamtsbezirk Halle betrug im Januar 1906: 1107 t Steinkohlen, 3,22,842 t Braunkohlen, 11,004 t Stroh, 689,706 t Kiefern- und Nadelholzteiler. Die Kohlenpreise ergaben sich im Januar 1905 und 1906 (pro Tonne in M.) folgendes Bild:

Table with 2 columns: Year (1905, 1906) and various coal types (Steinkohlen, Braunkohlen, etc.) with prices in M. per ton.

Die Betriebs-Einnahmen der Halle-Deitzsche Eisenbahn betragen im Monat Januar 1906 77,725,42 Mark gegen 52,854,24 Mark im Monat Januar 1905, mithin 1906 mehr 24,871,18 Mark. Die Betriebs-Einnahmen in der Zeit vom 1. April 1905 bis 31. Januar 1906 betragen 753,354,68 Mark gegen 629,120,82 Mark in der gleichen Zeit des vorigen Geschäftsjahres, mithin im laufenden Geschäftsjahre mehr 124,233,86 Mark.

Schiefschermesser Geine senior †. Einer der ältesten Schürer, der Universalien hat seinen Ursprung und von dem alles Leben erden Schmitter bisher verstanden worden, ist doch nun auch von hinnen gerufen worden. Gestern nachmittag verschied der Schieferbesitzer Herr J. Geine im Alter von nahezu 92 Jahren. Der Spätagete war in Halle bekannt als ein freundlicher, heiter Herr, vor dem jeder in

Ächtung den Hut zog. Erst im November 1904 konnte der Geine mit seiner treuen Lebensgefährtin die elterliche Hofstatt feiern. Das Fest verlief heiter und feiner unter, daß einen Monat geblieben wäre. Die Verheiratung, es überlebte den letzten Schicksalsschlag, und in Genuß der ersten Tage, bis er vor wenigen Wochen zu kranken begann und am 20. im nächsten Morgen dem Anstalten der Anstalten in die Welt gelagert ist. Zwei weitere Söhne sind nach Dresden, mehrere in Halle und bereits Schiefer; der jüngste ist in Halle und Wien. Der Beisetzende

Sozialistischer Garten für den Besucher von Zoologischen Gärten ist es heimliche Tatkunde aber auffällige Tatsache, daß die Gärten nicht mehr so schön wie früher sind, als die ansienliche. Es entgingt dies nicht etwa der Gleichgültigkeit für das Nabelgebiet, sondern es ist nicht etwa die heimischen Tiere nicht mehr so schwer erhältlich sind im Verkauf, sondern sich sehr teuer in der Genußzeit haben und in den unmerklichen Gegenden der hohen Zonen nach das kleine Meisel und das Gemisch, die Bäume, die den Bäumen, die nur kurze Zeit in der Genußzeit auszuhalten können. In besonders hohem Maße all dies von den jüngsten Tieren, die durch die Kultur fast zuwiderständig sind, wie z. B. der heimliche Fuchs. Dieser Interimste und heimliche Fuchs findet sich sehr nur noch in Schweben und Kationen und in den unmerklichen Gegenden der hohen Zonen nach Eisenbürgen. Unser Garten war in der glücklichen Lage, ein heimliches Wäldchen seit 8 Jahren leben sollte zu können, und es ist nun gelungen, auch ein ebenso heimliches weibliches Tier hinzuzufügen. Von Interesse dürfte sein, zu erfahren, daß in ein Stück derart als ein auswendiger Bestand, also zu den weitesten Teilen des Gartens gehört. — Es ist darauf hingewiesen, daß am Dienstag, den 27. im Frier der Silberhochzeit des Kaiserpaars ein politisches Konzert stattfinden.

(Weitere Lokal-Nachrichten befinden sich in der 3. Beilage.)

Vermishtes.

Ein seltsames Experiment wurde in den letzten Tagen auf der Baustelle der Eisenbahn in Sachsen gemacht. Vor einigen Jahren war im Tunnel zwischen diesen Dörfern die Leiche eines Mannes gefunden worden. Die Leiche war so stark verwest, daß die Familie erstarrt, daß sie nicht die geringste Anhalt gegeben; die Leiche infolge des Schwindens des Junes durch eine solche verweste zu hingenommen und verunglückt. Auf die Frage der Familie und der Polizeibehörde in erster Instanz zur Lösung einer Entschädigung von 60,000 Mark verzweigt worden. Die Leiche begab sich, es liegt Schicksal vor, die Familie neben die unbedeutende Summe für gefügt worden. Daraus nun diese durch eine besondere Veranlassung wiederholt geöffnet wurde, blieb die Leiche noch an ihrem Orte, und die mit der Leiche verbundene Seitenbewegung vermochte sie nicht von der Bahn abzuschleppen. Auf den Ausgängen des Wäldchens ist man gespannt.

Ein medizinischer Wackelball. Eines der merkwürdigsten Ereignisse in den letzten medizinischen Kreisen von Paris ist der Fall des Internisten, der seit einiger Zeit jährlich im Herzen des Quai de la Seine anzu sehen zu werden pflegt. Dabei wird von einem Anstaltsarzt bedient, der die Leiche, die die verlebten Jahre lang in Paris aufbewahrt ist. Grundstücke wird auch jeder Bürger von einem einzelnen Soldat beschützt. Der erste Versuch beim letzten Ball wurde demnach anstandslos von 2. August für eine glänzende Darstellung angesehen, die die Geschichte der Leiche veranschaulichte. Durch fünf Jahren in der Welt eines lebenden Wackelballs, gefolgt von der vergeblichen Suche des Gottes Wackel, der ein Gesetz mit einer Vollstreckung von Choleraepidemien in der Stadt lag. Dazu kam unter einem großen Ansehen von Zungen und Zungen und bedient von unten und gegen bewährlichen Feuer die Stadt nicht wilden Tieren, der drohenden Gefahr auf einer unangenehmen Höhe thronen. Dieser Wackelball ist die Aufschrift: "Le Wackelball", die Wackel, wie sie zu den nächsten Jahren hinabsteigt." Ein anderer Wackelball führte einen Ball in den Döck, von, er drückt eine "Wackelball" ein heimliches Loblied auf die Leiche, das den zweiten Versuch erzielte. Des Spinnens von Wackelball durch ein lebendiges Bild vertreten nach dem berühmten Gemälde von Noel Gode, "Die Anstaltsleiter". Großes Aufsehen erregte auch der Wackelball des neuen Soldaten von Anstaltsleiter, der die Soldatenwelt vorstellte. Er wurde von lebenden Döcken gegeben und zeigte einen Teil eines alten

Advertisement for 'Echte Teppiche' (Real Carpets) by A. Huth & Co. The ad features large stylized text for 'Echte Teppiche' and 'Teppich-Abteilung'. It includes a headline 'grosse Abschlüsse' (large discounts) and 'sehr billigen Preisen' (very low prices). The text describes the offer as a 'überraschende Auswahl' (surprising selection) and lists the address as 'Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86/87'. It also mentions 'ca. 300 echte Exemplare bis zu 6 Mr. Länge sind am Lager' (approx. 300 real samples up to 6 meters length are in stock).





Berliner Börse vom 24 Febr.

(Fernsprechtendern der Sals-Ztg)

Von der Fondsbörse. Die Börse lag zu Beginn in schwacher Haltung...

Produktionen

Weizen 1000 kg Mai 185,50, Juli 187,75, Sept. 188,50 M. Roggen 1000 kg Mai 170,75, Juli 170,75, Sept. 163,00 M.

Da die ausländischen Offerten trotz der schwächeren amerikanischen Kurse nicht ermäßig waren...

Neus, 23. Febr. (Wochenbericht von Jonas Hoffmann)

Bei schleppenden Geschäftsgängen blieben die Preise von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais ohne nennenswerte Änderung.

Kursnotierungen vom 24. Februar.

Table with columns for currency types (e.g., Reichsmark, Goldmark) and their respective exchange rates.

Leidnoten und Banknoten

Table listing various banknotes and their market values.

Deutsche Fonds- u. Staatspapiere

Table listing German government bonds and other securities with their prices.

Ausländische Fonds

Table listing foreign government bonds and securities.

preise: Weizen bis 176 Mk., Roggen bis 168 Mk., Hafer bis 157 Mk. pro 1000 kg.

Weizen per 1000 kg netto, inländ. 164-172, ausländ. 190-200. Roggen per 1000 kg netto, inländ. 163-167, ausländ. 170-178.

Zucker

Magdeburg, 24. Febr. [Telegr.] Kornzucker, 88 Proz. ohne Sack 7,85-8,02/3.

Kaffee

Hamburg, 24. Febr., vorm. [Telegr.] Kaffee good average Santos per Bag 38,00 G.

Metalle

New York, 23. Febr. Zinn 36,25-36,50, Kupfer 17,87-18,00 Doll.

Fraktionen

Table listing various fractions and their market values.

Waggon- u. Kleinbahn-Akt. und Prioritäten

Table listing railway and tramway stocks and bonds.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks and their market values.

Schluss-Kurse nehmittig 3 Uhr

Table showing closing market rates for various commodities.

Halle, 24. Febr. [Bericht über den Markt, mitgeteilt von Otto Westphal]. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien für Bahn...

Kursberichte der Halleschen Bankfirmen vom 24. Februar.

Table with columns for bank names, interest rates, and exchange rates.

Aktionen

Table listing various stocks and their market values.

Leipziger Börse, 24. Februar.

(Telephon. Meldungen.)

Table listing Leipzig market news and prices.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Mittelteil von der Hafens- und Lagerhaus-Akt.-Ges. Aken a. E. Aken, 23. Febr.

Schiffenachrichten.

Bewegung der Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie "Kanale" auf Ausreise am 23. v. Dover.

Wasserstand der Saale bei Trotha.

Trotha, 23. Febr. abends + 2,46, 24. Febr. morgens + 2,88.



